

Dr. Karl Stöckl †

Karl Stöckl wurde am 16. November 1873 in Eichstätt geboren, wo er in der Folgezeit Volksschule und Gymnasium besuchte. Vom Jahre 1892 an studierte er an der Universität München Mathematik und Physik und holte sich dort auch den Doktorhut mit einer Arbeit über Dispersion und Absorption anormal brechender Substanzen. Sein weiterer Werdegang führte ihn als Assistent an das physikalische Institut der Universität Tübingen, als Adjunkt an die Metereologische Zentralstation München, 1904 als Hochschulprofessor an die Philosophisch-theologische Hochschule Passau und schließlich 1919 in gleicher Eigenschaft an die Regensburger Hochschule, wo er als Dozent für Mathematik, Physik und Astronomie in 4 Jahrzehnten höchst segensreich wirkte.

Seine besondere Liebe gehörte der Astronomie. Viele Nächte verbrachte er in der Kuppel seines Beobachtungsturmes, in herzlicher Aufgeschlossenheit jederzeit bereit Wißbegierigen die Wunder des gestirnten Himmels zu zeigen, schlug sein einfaches Nachtlager in der Sternwarte auf und kochte sich gar oft selber seine primitiven Mahlzeiten.

Seine Vorlesungen waren gründlich vorbereitet, trugen den Stempel echter Wissenschaft und gefaßt in kristallene Klarheit. Kein Wunder, daß Stöckl zu den bevorzugten Professoren der Hochschule zählte.

Seiner rastlosen und unermüdlichen Feder verdanken wir eine große Zahl von Abhandlungen über die Gebiete der Astronomie, Metereologie und Physik in der „Himmelswelt“, in der „Metereologischen Zeitschrift“, in der „Zeitschrift für Physikalische Chemie“, in den „Annalen der Physik“, im „Jahrbuch für Radioaktivität und Elektrotechnik“, in der „Physikalischen Zeitschrift“ sowie in den Tageszeitungen. Er übersetzte das bekannte Buch von Milikan „Das Elektron“, war Mitarbeiter an den „Physikalisch-Chemischen Tabellen“ von Landolt-Bornstein und am „Handbuch der Mechanik“ von Auerbach Hort; er lieferte etwa 4000 Beiträge zu den „Physikalischen Berichten“ von Vieweg und Sohn in Braunschweig und gab eine Neuauflage des bekannten Physikwerkes von L. Graetz „Die Elektrizität“ heraus, die leider im zweiten Band stecken blieb.

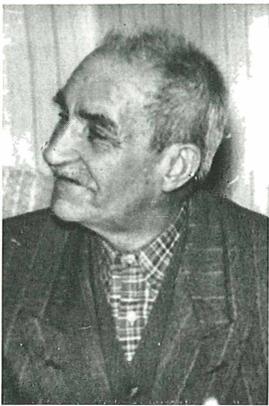
Im Naturwissenschaftlichen Verein hielt er in den Jahren 1923 bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges jedes Jahr mindestens einen wissenschaftlichen Vortrag. Besonders wertvoll war auch sein Vortrag über Werner Siemens, den er am 13. 10. 1933 vor der Elektrotechnischen Gesellschaft in Nürnberg hielt. Das größte Verdienst erwarb er sich durch seinen Einsatz für eine Feier anlässlich des 300. Todestages des großen Astronomen Kepler und durch die mit dem Naturwissenschaftlichen Verein herausgegebene „Kepler-Festschrift“, zu der er neben namhaften Gelehrten wertvolle Beiträge lieferte; daß auch des großen Astronomen „Regiomontanus“ (Johannes Müller aus Königsberg) 500. Geburtstag durch Aufstellen einer Büste in der Walhalla nicht vergessen wurde, ist unserem Stöckl zu verdanken.

Nach dem zweiten Weltkrieg stellte sich Dr. Stöckl der Phil. Theol. Hochschule Regensburg zum Wiederaufbau des wissenschaftlichen Unterrichtes zur Verfügung.

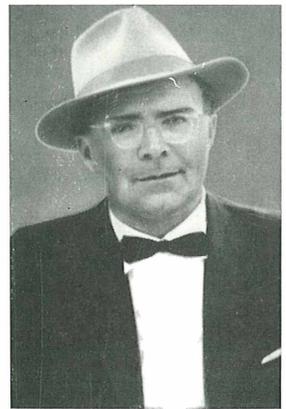
Seine verdienstvolle Arbeit fand wiederholt gebührende Anerkennung. Für die Abhandlungen über „Erdmagnetische Messungen im Bayer. Wald“ (veröffentlicht von der Bayer. Akademie d. Wissenschaften) gewann er den Lamontpreis. Im ersten Weltkrieg wurde der im Kriegsministerium München tätige Hauptmann Stöckl mit dem EK II ausgezeichnet. Seine Verdienste um die Förderung von Kunst und Wissenschaft wurden von der Stadt Regensburg durch Verleihung der

Albertus-Magnus-Medaille gewürdigt, vom Bundespräsidenten durch das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Unser Verein ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

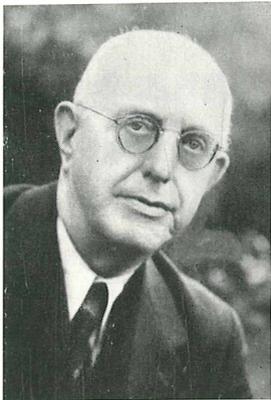
Wie alle großen Menschen war Stöckl eine ruhige und bescheidene Natur, vornehm, liebenswürdig und stets hilfsbereit, kurz ein Kavalier im wahrsten Sinne des Wortes. Ich habe ihn i. J. 1897 im Mathematischen Verein München kennengelernt; die damals angeknüpfte Freundschaft verband uns in ungetrübter Folge bis zu seinem Tod am 19. März 1959.



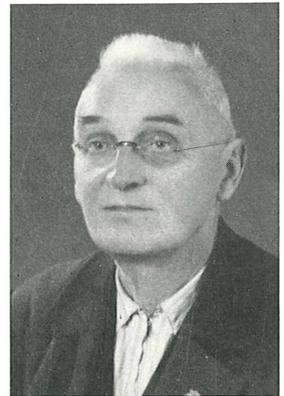
Sanitätsrat
Dr. Konrad Aschenauer



Oberstudienrat
Dr. Rudolf Bonfig



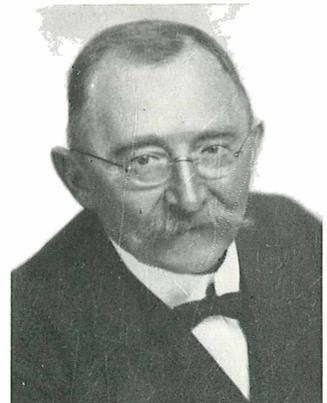
Verleger Karl Esser



Industriekaufmann
Gustav Krepl



Oberstudiendirektor
Paul Schulz



Hochschulprof. Dr. Karl Stöckl